

Werk in zwölf Traktaten (ܘܒܘܝܢܐ), hier wie in mehreren weiteren Hss. als Werk des Elias (von Nisibis) bezeichnet (Bl. 1v°: ܘܒܘܝܢܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ), während andere es dem Bar Eβrâjâ beilegen, kar. Vgl. Graf *Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit*. Freiburg i. B. 1905. S. 64ff. bzw. die Ausgabe von P. Konstantin Bâšâ. Kairo 1902.

Text Bl. 1v°—142v°. Derselbe bricht in Bâb XII ab mit den Worten: ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ. Auf die Vorrede (Bl. 1v°—6r°) folgt ein Inhaltsverzeichnis (Bl. 6r°—8v°). Vorangehen Bl. 1r° Rechnungen, von späterer Hand geschrieben, und drei Zeilen armenischer Schrift.

14*. — Pp. 177 Blr. 0,331×0,215. [Ebd. aus braunem Leder, alt. (R)]. Schr. Sertâ in Spn. zu 26 Zn. Nschr. 170v° B. Dat. Kloster ܘܢܝܨܒܝܒܐ Donnerstag in der Quadragesimawoche „der Wunder“, 20 Ađâr 2036 (*Gr.* = März 1725). Schrbr. Thomas Sohn eines Denhâ ܘܢܝܨܒܝܒܐ. Gesch. Nach Notiz Bl. 2r° von einer Marjam ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ für die Seelenruhe ihrer verstorbenen Gatten dem Mkl. gestiftet im J. 1803 d. h. 1217 der Heğra.

Die „Ethik“ des Bar Eβrâjâ (ܘܒܘܝܢܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ ܘܢܝܨܒܝܒܐ), kar. Vgl. die Ausgabe des syr. Originals von Bedjan. Paris-Leipzig 1898.

Text Bl. 2v° A—17v° A. Vorn und hinten weiße Blr.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. A. BAUMSTARK.

Dr. G. GRAF.

Dr. AD. RÜCKER.

B) FORSCHUNGEN UND FUNDE.

Zu dem bisher unbekanntem Werk des Patriarchen Eutychios von Alexandrien. Von M. F. Nau in Paris aufmerksam gemacht, finde ich, daß das dritte Buch des im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift S. 227—244 bekannt gemachten vierteiligen Pseudo-Athanasianischen Werkes (s. S. 231) abhängig ist von der letzten (137.), der gleichfalls fälschlich dem hl. Athanasios zugeschriebenen *Quaestiones ad Antiochum ducem*: Migne, *P. Gr.* XXVIII, Sp. 684—700, zum Teil mit wörtlicher Anlehnung. Jedoch weist die arabische Bearbeitung gleichermaßen sowohl ein beträchtliches Mehr wie einen Ausfall an

biblischen Zitaten gegenüber der griechischen auf. Meine Hypothese bezüglich des Verfassers des arabischen Werkes wird hierdurch nicht berührt. — S. 233 Z. 9 lies ἀρραβών. S. 238 Z. 5 l. Leitung. S. 242 Z. 8 v. u. l. gemeint.

Dr. G. GRAF.

**Zu Jôhannân von Mossul, Jôhannân bar Penkâjê und Miçâ'êl Bâ-
dôqa.** — Nachdem die Firma Otto Harrassowitz die syrische Hs. käuflich erworben hat, auf Grund deren G. Diettrich im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift S. 321—324 sich *Zur Geschichte der Philosophie in der nestorianischen Kirche* äußerte, wurde in liebenswürdiger Weise auch mir Gelegenheit gegeben, von derselben Kenntnis zu nehmen. Das Ergebnis dieser Kenntnisnahme veranlaßt mich, den Ausführungen Diettrichs bzw. den Fußnoten mit welchen ich dieselben begleitete, die folgenden Ergänzungen und Berichtigungen zu widmen.

Das „Buch der Schönheit der Sitten“ (ܕܟܬܒܐ ܕܘܫܘܒܐ ܕܟܘܢܝܢܐ) des Jôhannân v. Mossul, auf das durch die Vaterunsererklärung D. sich zunächst bezüglich der von ihm als „nestorianische Ethik“ charakterisierten Teiles der Hs. (Bl. 1—66) gewiesen sah, ist eine große in eine stattliche Reihe von Mîmrê zerfallende Lehrdichtung in gereimten vierzeiligen Strophen des siebensilbigen Metrums und wurde durch den Erzbischof Johannes Elias Millôs von 'Aqrâ in seinem im Buchhandel allerdings kaum erhältlichen *Directorium spirituale* zu Rom bereits 1868 gedruckt. Vgl. Wright *A short history of syriac literature* S. 285, R. Duval *La littérature syriaque* S. 403 f. und mein *Die christlichen Literaturen des Orients* I S. 105, wo ich leider den Autor irrtümlich als Jakobiten bezeichnet habe. In europäischen Bibliotheken war das Werk bislang durch die zwei Hss. *Or. 2450* des British Museum, dat. „Tešrîn“ 1882 (*Gr.* = 1570/71), und *Add. 2018* der Universitätsbibliothek zu Cambridge, dat. 16. Ḥezîrân 1988 (*Gr.* = Juni 1677), vertreten. Daß die neue Hs. wesentlich jünger sei als die letztere, nötigt ihr Schriftcharakter keineswegs anzunehmen. Die Ausgabe von Millôs ist mir im Augenblick nicht zugänglich. Laut der eingehenden Beschreibung der Dichtung nach der Cambridger Hs., die der Katalog von Wright-Cook S. 561—568 bietet, würde auch der Inhalt der Blr. 67—118 der neuen Hs. noch einen integrierenden Bestandteil derselben ausmachen. Die neue Hs. rechnet zu dem großen Werke offenbar noch die poetische Behandlung zweier auf Bl. 60r^o—67r^o wohl als Erläuterungsmaterial eingeschobener Heiligengeschichten in Prosa (Bl. 67r^o. v^o = *Cambridge Add. 2018*. No. 42) und die anschließende Meßerklärung (Bl. 68r^o—76v^o), hinter der am Schluß einer Subscriptio auch der Schreiber der Hs., ein Priester Gîwargîs, seinen Namen nennt. Als Mîmrê I—III gezählt folgen, anscheinend selb-